

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
13 (1899)**

126 (2.6.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284667)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. *Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.*

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangierlon 70 Hfg., bei Selbstabholung 60 Hfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5548, vierteljährlich 2.10 M., für 2 Monate 1.40 M., monatlich 70 Hfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Anzerate werden die fünfgepaltenen Copypresse oder deren Raum mit 10 Hfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Anzerate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Anzerate werden früher erbeten.

Nr. 126.

Vant, Freitag den 2. Juni 1899.

13. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Eine Krankenversicherungsnovelle. Die „Nationalzeitung“ meint, daß in der nächsten Session des Reichstages eine Krankenversicherungsnovelle eingebracht werden wird, dürfte nach den Verfügungen von Regierungsvorstreitern bei den Beratungen über die Invaliditätssache als sicher angenommen werden. Bekanntlich soll die Krankenversicherung, welche jetzt bis zu 13 Wochen gewährt wird, bis auf 26 Wochen ausgedehnt werden, damit, wenn die Invalidität, wie es das neue Invaliditätsgesetz will, nach einer Erwerbsunfähigkeit von 26 Wochen gemährt wird, keine Lücke zwischen den Unterhaltungen mehr klaffen bleibt. Es fragt sich nun, ob die Krankenkassen die dann entfallenden Mehrkosten zu tragen im Stande sein werden. Auf Grund von Ergebnissen großer Krankenkassen, welche schon jetzt eine über die gesetzliche Dauer hinausreichende Unterhaltungsleistung leisten, sind die Mehrkosten auf etwa 10 Millionen Mark oder für jedes Mitglied einer Kranken- und Hilfskasse auf etwas über 1 Mk. geschätzt. Es ist nicht sicher, daß alle Kassen die neue Last zu tragen im Stande sind. Es wird darum jetzt die Frage aufgeworfen, ob nicht die Leistungsfähigkeit der Kassen durch Zusammenlegung erhöht würde. Bei dieser Frage wirkt offenbar das durch die Invaliditätssache gegebene Beispiel der Ausschreibung einer Gemeinlast bei den Versicherungsanstalten mit. Die Krankenkassen werden sich thun, sich rechtzeitig auf die kommende Novelle vorzubereiten und das einschlägige Material zu beschaffen, damit sie rechtzeitig ihre Wünsche vorbringen können und die Regierung nicht sagen kann, sie habe sie nicht gekannt.

Podbielskis „Friedensbedingungen“. Das Amtsbüro des Reichspostamtes veröffentlicht den nachstehenden Entwurf des Staatsvertrags v. Podbielski: „In vielen Orten des Reichspostgebietes bestehen Postunterbeamtenvereine, die der Pflege kameradschaftlicher Geselligkeit und der Erhebung der wirtschaftlichen Lage gewidmet sind. Derartige Vereine können, wenn sie sich auf einzelne Orte und deren Umgebung beschränken, in vielen Fällen segensreich wirken und wohl geeignet sein, die Berufstreue ihrer Mitglieder zu fördern. Bei der Berücksichtigung der Verhältnisse in den einzelnen Bezirken und im Hinblick auf die Größe des Reichspostgebietes erachte ich aber die Ausdehnung solcher Postunterbeamtenvereine für mehrere Oberpostdirektionsbezirke als nicht richtig und bestimme gleichzeitig, daß in die Vorstände und sonstigen leitenden Stellen der Vereine, also besonders auch für die Verwaltung von Vereinskassen, nur solche Mitglieder gewählt werden dürfen, die noch im Dienste stehen. Vorstehender Entwurf ist sämtlichen Unterbeamten alsbald gegen Anerkennung bekannt zu geben.“ — Der „Friede“ ist wirklich teuer erkauft. Die Vereine sollen nicht nur sich nicht mehr nach Maßgabe ihrer Interessen ausdehnen dürfen, sondern sich auf den von Postgeneral bezielten Wirkungskreis beschränken, sie sollen auch keine Leiter haben dürfen, die dem Machtbereich des Herrn v. Podbielski entzogen sind.

Ein Dekretplan aus kaiserlichem Gebälk. Ueber den Prinzen Max von Sachsen, der in Narberberg als Kaplan wirkt, äußert sich die „Frankf. Morgen-Zeitung“: „Wie bekümmert den Prinzen nicht sein Vrinzenhum, seine Kaplanatsstelle, seinen Reichthum, seinen Edelmut, seine Lebenswürdigkeit und all seine anderen guten Eigenschaften. Für uns kommt nur die Frage, daß er sich leider nicht mit den freidenkenden Aufgaben der Kirche begnügt, sondern sich gerade in herrlichen Geschäften gefüllt, in Bearbeitung gemüthlicher Ehen, katholischer Diensthöfen in protestantischen Häusern; ja, wie uns aus ästhetischen Kreisen berichtet wird, bemüht er sich sogar darum, aus katholischen Häusern protestantische Kerle zu verdrängen. Während sonst in diesen Finsternissen hier ein auf gegenseitiger Vertraulichkeit beruhender konfessioneller Frieden bestünde, bemüht der Prinz seine exceptionelle Stellung, ihn zu stören und eine ultramontane Campaigne gegen den Protestantismus zu führen. . . Wir sprechen unsere Meinung kurz und klar dahin aus, daß ein Verbalten, wie es der Prinz hier beliebt und wie es in seiner traurigen Wirkung

durch die „Geistes“-Ergebnisse seiner schwarzen Prektrabanten noch verstärkt wird, unethisch, unpatriotisch, taktlos und auf die Länge im Interesse des konfessionellen Friedens nicht zu tragen ist! Und diese Meinung wird in katholischen, ja in katholisch geistlichen Kreisen getheilt!“

Seite ist die Hauptsache. Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ lesen wir: „Seite ist die Hauptsache!“ Dieses Wort fiel bei dem Empfang, der einer Anzahl Mitglieder des Kongresses zur Bekämpfung der Tuberculose durch den Kaiser zu Theil wurde, und der Kaiser ist der Autor des Wortes. Mit Recht wurde von allen Rednern des Kongresses darauf hingewiesen, daß „Vorbeugen wichtiger sei als Heilen“, daß es mehr Erfolg verspreche, der Krankheit durch geeignete hygienische Maßnahmen von vornherein entgegenzutreten, als hinterher zu versuchen, therapeutisch ihr zu Leibe zu gehen. Luft und Licht, Reinlichkeit und Diät sind die Faktoren, deren vereintem Wirken es gelingen wird, die furchtbare Seuche des Menschengeschlechts zu vernichten. Reinlichkeit und Sauberkeit im umfassendsten Sinne allein ist im Stande, die Umstände zu beseitigen, welche die Tuberculose begünstigen. Unserm Kaiser, den ein bemerkenswerthes Gesichts eignet, Worte zu prägen, die den Kern der Sache treffen, ist es auch diesmal gelungen, das Leitmotiv aller Vorträge auf die einfachste Formel zu bringen. Bei dem Empfang äußerte sich der Romarch dahin, daß Bäder die beste Prophylaxe seien, und daß die Kerle sich anlegen seien lassen müßten, den Reinlichkeitsstufen der Bevölkerung zu leben. „Seite ist die Hauptsache, nur Seite!“ Zweifelsohne ist damit die Hauptsache, der springende Punkt, getroffen. Der berühmte Chemiker Julius von Liebig hat einmal den Seitenverbrauch als Maßstab für die Kultur eines Volkes bezeichnet; man kann ihn aber, wie es der Kaiser gethan hat, vielleicht noch eher das Maß für das hygienische Verständnis und demzufolge für den Gesundheitszustand einer Nation ansehen. — Gegenüber diesen merkwürdigen Behauptungen schlagender Worte, wie sie der „Lokal-Anzeiger“ sich leistet, dürfte es angebracht sein, daran zu erinnern, daß der erwähnte Kongress der Gründung von Heilstätten, nicht der von Bade- und Waschanstalten galt.

Militarismus und Humanität. Die Art, wie der Militarismus in das bürgerliche Leben eingreift, erhält eine Illustration durch folgenden Vorfall: Herr Bezirksarzt Dr. Bürkle in Treiberg (Schwarzwald), welcher in irgend einem Militärverhältnis steht, wurde vor Kurzem von Major des Medizinalamts eines Abends 9 Uhr zu dem militärischen Vorgesetzten des Herrn Bürkle befohlen. Nun wollte es am selben Abend der Zufall, daß Herr Dr. Bürkle zu einem Patienten gerufen wurde. In Folge dessen konnte Herr Bürkle den Befehl des Herrn Major erst um 10 Uhr statt um 9 Uhr Abends ausführen. Der Herr Major war allerdings dann nicht mehr zu treffen. Dieses „schwere Vergehen“ mußte Herr Dr. Bürkle mit zwei Tagen Stubenarrest büßen. Man bedenke, Dr. Bürkle übte pflichtgemäß seinen Beruf aus, er ist der einzige Arzt im Bezirksspital und hat auch sonst noch eine große Privatpraxis. Aber krümmen muß er seine ganze Tage! Es ist ja auch viel notwendiger, daß ein Arzt sich seinem „militärischen Vorgesetzten“ pünktlich meldet, als daß er dem Rufe eines Kranken folgt. Was doch der Kranke warten! Der Herr Major verlangt Pünktlichkeit.

Zur „Verrohung der Jugend“. Die sächsische Stadt Meissen will hinter Jena nicht zurückbleiben. In der Zweihundertjahrfeier waren unter der Führung eines Verbandes der Turnvereine aus deutschen Hochschulen angeführt der Luft an blühenden, in Wahrheit aber sich der Luft an Erzeiten in einer Weise hingab, daß selbst das dortige konservative Lokalblatt allernüchternhaftig aufzukommen sich erdreistete und schreibt:

Die schönen Tage des Studentenfestes, auf welche sich die meisten Bewohner unserer Stadt im voraus gefreut hatten, sind leider nicht ohne Mäßigung vorübergegangen, denn das Betragen einzelner Mitglieder des S.C. im nichtoffiziellen Theile des Festes ließ viel zu wünschen übrig und hat bei der höchsten Würdigung, die überhaupt nicht plünderhaft angelegt ist, da man in einer Fremdenverkehrsstadt wie Meissen

an beide Epöche gemüthet ist, doch ernsthafte Abkühlung hervorgerufen. Nebenbei hat es sich dabei gezeigt, daß das Betragen der leitenden Corporation, die hiesigen Sitten möglichst zu verbessern und das hiesige Leben überhaupt zu verfeinern und zu bereichern, durchaus berechtigt ist. Es ist doch gewiß kein Ruhm für akademische Bürger, wenn das Gehrrecht einer Stadt beantragt wird, daß die gesamte Bevölkerung in eine Menschengasse aufgegeben werden muß, und die Wohnungseinrichtungen solcher Leute nicht zu schonen, welche dem Verstande Galtstransport entgegengebracht haben, alles das konnte man doch von Leuten nicht erwarten, die die Höflichkeit pflegen und die eine verantwortliche Stellung im Staatsleben bekleiden werden.

Wenn die Jünglinge erst zu Amt und Würden kommen, so werden sie es schon verstehen, aber die verrohte Arbeiterjugend gründlich zu jähren und zu richten. Junge Wüstlinge, alte Staatsretter!

Aus der guten Gesellschaft. Die „Kreuzzeitung“ entnimmt dem „Hannoverschen Courier“ folgende, wie sie sagt, „unheroische Annonce“:

„Die Frau eines höheren pens. Offiziers, Witte der Vierziger, von angenehmem Aeußern, mit Baarvermögen von 90000 M., wünscht, da ihr jetziges Leben seit langem unerträglich, die Bekanntschaft eines höheren Offiziers oder hohen Beamten (Junggeheßen) mit gleichem Vermögen des Gehalts als Freund und Rathgeber bedarfs während Verheirathung. Nur Offiziere mit Wohnort und voller Namensunterstützung werden berücksichtigt. Diskretion unbedingt sicher.“

Die heilige Familie! Die heilige Ehe! Religion, Ordnung und Sitte! Daß man aber gerade in diesen Zeiten zu einem auch sonst nicht ungenüßlichen „Wechselgeschäft“ den in diesen Tagen nicht üblichen Weg des Interims wählt, muß die „Kreuz-Ztg.“ allerdings für unerhört ausgegeben.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Im weiteren Verlauf der Verhandlung des Kassationshofes über den Dreyfusprozeß führte Ballot Beaurup aus, die Revision des Prozesses würde Jedermann natürlich erscheinen, wenn nicht die Lebensumstände so leicht zu ändern. Im Gerichtsfall müßte der Parteistreit schweigen. Er bitte aus innerer Seele mit gutem Gewissen das Urtheil des Kriegesgerichts zu fassen und Dreyfus vor ein neues Kriegsgericht zu stellen. Er wolle freudig die Verantwortung dafür tragen. Nach Beaurup sprach der Staatsanwalt Mazeau. Er spricht sich ähnlich aus wie ersterer. Die Feststellung, daß das Vorderbau nicht im April, sondern im August geschritten, ist eine neue Thatfache, die neben anderen die Revision rechtfertigt. Er erstattet das Schriftgutachten Bertillon ungenüßlich und bekennt es als hochst seltsam, daß der Generalstab Ehrerbey skänte. Nach ihm wird der Vertheidiger Rornard reden. Man erwartet von ihm neue sensationelle Enthüllungen über den Dreyfus. Man will wissen, Rornard heisse Beaurup, der sich erheben hatte, den Spion unter den französischen Offizieren namhaft zu machen, habe allerdings in Gegenwart Dreyfus nicht reden wollen, schließlich doch rath herausgelassen: „Ich kann den Spion nicht nennen, weil er vor mir steht.“ Es war Dreyfus selbst.

Die Morgenblätter haben die Stelle aus dem Bericht Ballot Beaurup hervor, in welcher es heißt, daß Dreyfus nach seinem Geständnis zu Kopf zu jagen.“ Man habe also die Selbstmordbedrohungen Dreyfus gekannt und ihm trotzdem die Ratifizierung gelassen. Dies werte ein sehr schlechtes Licht auf das Vorgehen Carnagans, ebenso wie die Thatfache, daß das Protokoll über die Geständnisse Dreyfus erst drei Tage nach dem Tode desselben, und zwar aus dem Gedächtnis des Generals Rogot geschrieben wurde.

Paris, 31. Mai. Ministerpräsident Dupuy hatte heute Vormittag mit dem Kriegsminister und dem Justizminister eine Besprechung. Nach der Konferenz begaben sich Dupuy, Krantz und Dubet in's Elysee, wo sie von dem Präsidenten Lobest empfangen wurden. Dem Vernehmen nach leitete der Kriegsminister eine Unterredung ein über das Verhalten des Generals Perce

vor dem Schwurgericht. Dieser hatte bei Abgabe seiner Aussage zu Gunsten Deraulde's geäußert, Deraulde habe das Vertrauen zur Armee, welches durch die gegen dieselbe gerichtete Campaigne erschüttert wurde, wieder herstellen wollen.

Holland.

Haag, 30. Mai. Von der Friedenskonferenz wird berichtet: Die beiden der ersten Kommission ausserigen Sectionen für Krieg und Marine hielten am Montag eine Sitzung ab, in der sie ihre Beratungen fortsetzten. Die von der dritten Kommission eingeleitete Untercommission trat Montag Nachmittag zusammen und beschäftigte sich mit dem von Rußland zur Schiedsgerichtsfrage eingebrachten Anträge. Die sechs ersten Artikel desselben wurden mit einigen unbedeutenden reaktionellen Änderungen angenommen. Der italienische Vertreter, Graf Nigra, befürwortete die italienische Vorlage, betreffend die Vermittlung der Schiedsgerichte, die einige Änderungen des russischen Antrages enthält. Auch letztere der Vereinigten Staaten liegen Abänderungsanträge vor. Diese verlangen, daß im Falle eines Streites zwischen zwei Völkern jedes derselben eine am Streite untheilhabige Macht bezeichne, und daß die beiden letzteren dann als Schiedsrichter fungiren sollen. Die von Italien eingebrachte Vorlage enthält die Bestimmung, daß das Vermittlungs- oder das Schiedsgericht weder die Mobilmachung noch sonstige Vorbereitungen zum Kriege aufhalten soll. Weder der amerikanische noch der italienische Antrag sind bisher zur Berathung gekommen.

Rußland.

Riga, 29. Mai. In Finnland greifen die Russen mit immer neuen brutalen Maßregeln ein. Der Generalgouverneur hat das Verbot von fünf weiteren Tagezeitungen angeordnet. Zu gleicher Zeit erließ der Vertreter der russischen Regierung zwei Zirkulare an die Kommission des finnischen Landtages und die Presse, deren eines eine Auflistung über Inhalt und Werten des Manifestes vom 3. Februar enthält, das andere das Gebahren des Generalgouverneurs anspricht, gegen die finnländische Presse in gewaltthätiger Weise vorgehen zu müssen, da sie fortgesetzt das Manifest „falsch deutet“ und den „aufrührerischen Separatisten“ ihre Unterstützung leibe. Das Zirkular schließt mit der Drohung, gegebenen Falls die Stillung der erlammten finnländischen Presse zu veranlassen. Das zweite Zirkular ist von der Kommission des finnischen Landtages einfach abgelehnt worden, da das Manifest als „nicht gemäß einer Landesverfassung entsprechenden Ordnung und Form verfaßt“ — für Finnland nicht die Bedeutung eines Gesetzes haben könne.

America.

St. Louis, 30. Mai. Die Regier hier selbst erheben jetzt gegen die Weissen, wie man zu sehen muß, berechtigte Klagen über Verfolgungen und Bergewaltigungen. Mit besonderem Hinblick auf die vielen Lynchmorde, die in jüngster Zeit in den Südstaaten an Negern verübt worden sind, hat der amerikanische Bund der Farbigen, der „National Afro-American Council“, einen Aufruf an seine Massengenossen erlassen, der sie auffordert, den kommenden 2. Juni als einen Tag des Fastens und Bettag zu begeben und zum barmherzigen Gott zu beten, daß er sie erlöse von der ungerechten grausamen und barbarischen Behandlung, der die Negier in einem großer Theile der Vereinigten Staaten verfallen seien. Unter den Klagen werden folgende aufgeführt: „Wir begehnen jährlich Millionen Dollars, um auf „Jim Crow“-Cars zu fahren (den Niggerwagen der Eisenbahnen im Süden), die oft kaum gut genug als Lieghwagen sind, und müssen so viel bezahlen wie Andere, denen jede Annehmlichkeit und Bequemlichkeit gewährt wird. Indianer, Chinesen und Angehörige jeder anderen Rasse können reisen wie sie wollen. In manchen Theilen des Landes können wir, und wenn wir tausend Meilen fahren, können wir nicht eine Tasse Kaffee oder Thee erhalten, weil keine Verlehrungen getroffen sind oder getroffen werden dürfen, uns für unser Geld etwas zu essen zu geben.“ Wir werden zu Tausenden vor die Gerichte geschleppt und zu jeder Art von Strafe verurtheilt, zur Todesstrafe sogar, ohne daß uns

das Recht gerührt wird, und die Negation nach meinen Informationen zu sein. Ich übernehme die Verantwortung...

Kongress der Frankenkassen Deutschlands.

Die Verhandlungen im zweiten Punkt der Tagesordnung...

Der Bericht über den Kongress der Frankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Krankenkassen...

Ich werde Ihnen mitteilen, und die Negation nach meinen Informationen zu sein. Ich übernehme die Verantwortung...

Arbeitsverhältnisse.

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Arbeiter...

die Ernennung des Amtsrates. Wir sehen daraus, daß das Ministerium auf die Befreiung...

Milchunterkunft.

Der Thierarzt Siegfried, dem in den Gemeinden Bant und Deppens...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Milchunterkunft...

die Genehmigung der Statuten nach. Im Weiteren wurde dem Wilhelmshäuser...

Amtrathsprüfung.

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

Die Verhandlungen über die Angelegenheiten der Amtrathsprüfung...

eine Amputation des Fußes vorgenommen werden muß.

Norden, 28. Mai.

Nachwahl im 1. hannoverschen Wahlkreis. Die Annahme, die in der letzten Nummer der „Nordpost“ ausgesprochen wurde, wonach die sozialdemokratische Partei mit ihrem alten Kandidaten sich an der Stadtwahl beteiligen würde, hat sich nicht erfüllt. Gestern wurde der erste Zusammenkunft von Vertretern beider Parteien nach vorheriger Rücksprache in den Wahllokalen der einzelnen Wahlbezirke am 26. d. M. um 8 1/2 Uhr abgehalten. Es ist jetzt nicht die Zeit darüber zu streiten, ob der Beschluß richtig und der höher beobachteten Taktik der Partei in solchen Fällen entspricht. Der Beschluß ist einmütig gefaßt und hat sich die Minorität für die Bestätigung nur, zu sagen, und sich nicht nach Herrn. Die Gründe, welche die Mehrheit zu diesem Beschluß veranlaßt haben, sind folgende: Würde ein Kandidat aufgestellt, so könnte derselbe nach Lage der Dinge, besonders der letzten Zeit bis zum Wahl, nur ein unglücklicher sein. Für Wahlhinterburen konnten sich aber die Gewerkschaften und Arbeitervereine nicht begeistern. Es würde also — was zwar bei Nachwahlen immer der Fall ist — ein Stimmenergebnis zu verzeichnen sein, die Niederbringer wären wieder. Ferner sei es nicht wünschenswert, daß es zu einer Spaltung komme. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man in solchen Fällen manchmal Rechte zu verlieren habe und auch verlore, für die national-liberalen Kandidaten zu stimmen, was, wie im vorigen Jahre, nur Streit unter den Parteigenossen bezwecke. Die Sache läge jetzt noch ungelöst als vor einem Jahre. Jetzt hätten die Wähler zu entscheiden, ob sie die Partei offen, schlichtesten Agrarier und Junker, den Grafen zu Sponheim, und einen verlässigen Agrarier national-liberaler Couleur, den Landmann Kerna, für die Wahl im Wahlkreis einzusetzen wolle. Ferner sei die Partei ein Recht zu haben, die „Freiwiliger“ bei der Wahl zu unterstützen, schon im ersten Wahlgang für Kerna stimmen zu können, so haben sie das mit sich selbst abzumachen. Es würde nur hervorgehen, wenn sich die Kandidaten, daß die Freiwiliger als eine Partei mit dem Namen hier in Christiania beschreiben und im national-liberalen Camp untergeordnet sein. Die Wahlentscheidung soll in einem Hauptwahl die Arbeiter drängen empfohlen werden.

Geheimnisse, 28. Mai.

Hilfsdampfer angebracht. Von einer 15tägigen Mission fehrte heute der hiesige Hilfsdampfer „Grete“, Kommandant J. K. K. zurück. Derfelbe hat während der Reise ein Konflikt mit dem in den hiesigen Häfen befindlichen dänischen Kreuzer „Deimitt“ gehabt, ist aber bei demselben glimpflich weggelassen. Die „Grete“, in deren Nähe sich auch die Hilfsdampfer „Brand“ und „Hain“ der Godthaabs-Reise befanden, ist in Nordbrabant belanden, sicke am 10. Mai an der Küste von Island. Man hatte die Reife geliebt und war mit dem Auskommen der Reife befriedigt, als der „Deimitt“ herannahende und die „Grete“, welche sich am nächsten am Lande befand, mit Befehl zum Halt, weil sie angeblich innerhalb der territorialen Grenze gefahren hätte. Der Kapitän der „Grete“ wurde am Bord des dänischen Kriegsschiffes gefaßt und von letzterem ein Offizier und zwei Mann an Bord des Hilfsdampfers geschickt. Dann erhielt die „Grete“ Befehl, den Kreuzer, welcher nach Gefährdung der Reife, sich in diesem Hafen nicht aufhalten durfte, zu verlassen. Die „Grete“ wurde wieder in die offene See getrieben. Nachdem die „Grete“ neue Kohlen eingekauft hatte, ging sie wieder nach dem Jungfing ab. Weiter wird als Gering berichtet, daß der englische Hilfsdampfer „Armita“ von dem Kommandant „Gronow“ um zwei Vermittlungen zum Verbleiben auf demselben Seegebiet betroffen und nach Götting aufgebracht worden ist. Zusammen mit dem „Armita“ belanden sich nach 11 tages Fahrt innerhalb der territorialen Grenze, doch gelang es Kommandant, vor Anker zu gehen, „Gronow“ zu entkommen. Das Kommando der Reife über die See begeben in der Hoffnung, den einen oder den anderen der Dampfer doch noch abzuholen.

Niel, 29. Mai.

Ein neues Eingehändnis. Am Samstag den 26. d. M. im Anlaß an den evangelisch-lutherischen Kongreß hier eine nationale Versammlung getagt, in welcher Herr von Nissen über „Christiansmission und Sozialreform“ sprach. Auf den Vortrag eintrug, liegt kein Grund vor, der Nation war bei der Väter Namenstand: „Hoffe und Freiheit“. Was aber die Versammlung interessiert machte, das waren einige Bemerkungen, die im Laufe der Debatte über den Boden in sich liegenden evangelisch-lutherischen Kongreß hier. Dieser war ein Anhänger des bürgerlichen Gemeinwesens, der darauf hinwies, daß auch auf dem Kongreß sich gezeigt habe, wie wenig Interesse und Bekämpfung für die sozialen Fragen in den Kongressen der Nation vorhanden ist. Für die von den Vorlesern Nation und Völkern behandelten rein akademischen Dinge sei stets ein volles Haus und ein aufmerksames Publikum zu verzeichnen gewesen. Wie jedoch der Präsident keine zeitlichen Erfahrungen in seinen Reden beobachtet habe, und anknüpfend daran einige Arbeiter (natürlich „nationale“) das Wort ergreifen hätten, sei nur die Hälfte der Jubiler anzusehen gewesen und eine Unruhe fernergeleitet habe im Saale gebrüht. Dieser anknüpfend ergab der Zoologischer Professor Baumgarten das Wort, welcher auszusprechen suchte, daß der Kongreß ein „Lebenselement“ mangelnde Interesse für die praktischen Fragen gezeigt habe. Auch ihn habe es unangenehm berührt, diese über der Versammlung liegende Unruhe und die Zerknirschung über den Kongreß zu erfahren, was von der „unangenehmen Erscheinung des Godes der Kongressreform“ verurteilt sei. Um vielen Mangel an Zuverlässigkeit zu bekämpfen, um eine Umänderung zu bewirken, sage ich der Kongreß und dann sei der Kongreß in der „sozialistischen“ Richtung, so das Herkommen und die Debatte gefaßt sei. Ich ermahne und ermahne dich, dich als ein solches Eingehändnis, und diese Reize halten sich bewirkt, den „Boden zu befruchten“, damit in den höheren Kreisen das Verständnis für die sozialen Fragen und Probleme gewandelt werde, heute, die selbst nicht einmal ein Verständnis für die von ihnen propagierten Dinge zeigen, die am ersten Tage ihrer Zusammenkunft „Kongresse“ schon so „ermüdet und ermattet“ sind, daß sie den Verhandlungen nicht mehr mit Interesse und Aufmerksamkeit zu folgen vermögen. Ein eingehenderes Urtheil, als hier von Redakteur Baumgarten, konnte nicht über den evangelisch-lutherischen Kongreß gefällt werden.

Gölar, 29. Mai.

Nachfrage vom Gaushof. Hierüber berichtet die „Niederrheinische Zeitung“ von einigen Wochen aus Göttinger Arbeiter besaß, weil sie den Richter Bauer aus Hildesheim aus dem Strafgefängnis genannt hatten. Die Redaction soll von zwei Journalisten Göttinger erfahren sein, nachdem der beliebige Bauer die Anzeige erstattet hatte. Als man dem pa. Bauer, welche die Anzeige seines Verfalls aber auch aus anderen Gründen, die herrliche Lust in Göttinger nicht mehr zu recht zu bekämpfen schien und es keine Arbeit dort aufgab, trat er hier in Göttinger bei der Firma Vier und Rater in Göttingen. Dabei er laute nicht mit dem Selbstvertrauen der hiesigen Arbeiter gerechnet; denn sofort legten die Arbeiter dieser Firma die Arbeit nieder und erklärten, mit einem solchen Vergehen nicht zusammen arbeiten zu wollen. Zu Rechtgeber waren denn auch wirklich genug, den Verleumdungen wieder zu entziehen und sich wieder mit den dänischen Arbeitern nicht in einen Kampf einzulassen. Man kann der Herr Bauer die einen anderen mit seiner hochwertigen Verleumdung beglücken.

Vermischtes.

Das größte Trockendock der Welt wird gegenwärtig von der Neuen Schiffbauergesellschaft in Newport (Rhode Island) gebaut. Es wird 827 Fuß Länge an der Oberseite und 806 Fuß im Innern des Gaisons bilden, die Breite wird am Boden 80 und an der Oberfläche 162 Fuß betragen. Der Eingang wird so eingerichtet werden, daß er für jedes Schiff, das überhaupt im Innern des Docks untergebracht werden kann,

Zutritt gestattet. Die Tiefe über der Schwelle wird bei mittlerem Hochwasser 30 Fuß betragen, so daß also selbst die tiefgehenden Schiffe in das Dock gelangen können. Die Eingangsmauern werden ebenfalls aus Beton erbaut und am Rande mit Granit verkleidet, der Boden des Docks wird oberhalb der Einmündung ebenfalls aus Beton befestigt. Das Innere wird aus Balken erbaut. Das Material für den Gaisson selbst wird Gußeisen sein. Die mit dem Dock verbundenen Pumpen sollen nach dem Vorschlage dazu im Stande sein, das ganze Dock in zwei Stunden zu leeren, indem sie etwa 900 000 Liter in der Minute aus dem Dock hinauspressen.

Abgebrannt ist das dem westlichen Grafen Grote-Breese gehörige Gut Ganshoben bei Dammberg.

Eisenbahnunfall. In Chicago stießen am Dienstag zweizüge zusammen. Es wurden 40 Personen verletzt, getödtet Niemand.

78 000 M. verhandelt. Mit der Aufklärung einer eigenartigen Rettungsaffäre sind gegenwärtig die Behörden in Berlin beschäftigt. Dem 21jährigen Postkolporteur Hering aus Berlin, der 2. B. bei einem Fortschaffener in Rakenberg (Großherzogthum Sachsen-Weimar) in Stellung war, hat sich ein Verbrechen ereignet, das sich am 17. d. M. ereignete. Der junge Mann kaufte sich eine Jagdpistole für 7000 M. und zwei Jagdhunde für 5000 M.; den Rest des Geldes, angeblich 78 000 M., fand er vor einiger Zeit in einem Briefkasten an die Dresdener Bank in Berlin. Statt des Geldes fanden jedoch die Bankbeamten bei der Öffnung des Briefes ein Päckchen Zeitungspapier vor und infolge der sofort eingetretenen Recherchen durch Post, Gericht und Polizei wurde festgestellt, daß die wertvolle Pakettur schon bei Aufgabe des Briefes diesem beigelegt worden war. Er will den genannten Betrag in großen Banknoten und zwar in Gegenwart des Hauptwirths Kersch und des Postkassaführers in Rakenberg in den Brief gelegt haben und behauptete mit Bestimmtheit, daß die beiden durch einen geschickten Kniff das Geldpäckchen mit der Zeitungspakettur vertauscht haben, was diese jedoch energisch bestritten. Alle drei wurden darauf verhaftet und dem Gerichtshaus in Bautzsch gefaßt.

Neuere Nachrichten.

Lübeck, 31. Mai. Auf der Holzpetroleumrampe des Bahnhofs gerieten Abends mehrere Hundert Petroleumfässer in Brand. Trotz des großen Feuers mit mächtiger Rauchentwicklung gelang es, den Brand auf seinen Dorn zu beschränken.

Niel, 31. Mai. Auf der Germaniafahrt ist gestern Abend der Schiffsbauarbeiter Hagen bei der Besichtigung der für den Stapellauf des Kriegsschiffes „Erlaß König Wilhelm“ erbauten 10 in hohen Tauffanzel abgestürzt und den Verletzungen alshalb erlegen.

Bern, 31. Mai. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat die Artikel 8-12 inklusive des Niederlassungs- und Handelsvertrages mit der Schweiz von 1850, durch welche

die beiden Staaten sich die Rechte der meistbegünstigten Nationen in Handels- und Zollsachen sichergestellt, gekündigt. Der Bundesrath beschloß, diese teilweise Kündigung des Vertrages anzunehmen. Die gekündigten Bestimmungen bleiben bis zum 23. März 1900 in Kraft.

Paris, 31. Mai. Verhandlung gegen Drouot und Habert. General-Adjutant Lombard tritt für die Disziplin der Arme und die Frage der gegenwärtigen Ordnung der Dinge ein, wendet sich tadeln gegen die Zeugenaussagen des Generals Deroses und Beaurépaire und beendet sein Plaidoyer, ohne einen bestimmten Strafantrag für Drouot und Habert zu stellen. Der Advokat Falquet beginnt darauf seine Verteidigungsrede für Drouot. Als im Verlauf der Verhandlungen der Verteidiger Drouot mittheilt, daß General Deroses wegen seiner Zeugenaussagen zur Disposition gestellt worden ist, schreit Drouot: „Verdamm!“ Die Justizbehörde stimmt in den Ruf ein. Der Saal wird infolge dessen geräumt. Drouot und Habert sind vom Schwurgericht freigesprochen worden.

Le Grand, 31. Mai. Die Arbeiter der Docks haben die Arbeit vollständig eingestellt. Heute kam es zu verschiedenen Ausschreitungen; den Warden der Gendarmen wurden von den ausländischen Retardern vor die Beine gemorcht, das Wachhaus des Militärs in Brand gesetzt. Von Kauten und Beane sind zum Schutz der Werke weitere Truppenabteilungen herbeigebrochen. Für Sonnabend ist vom Friedensrichter eine Verammlung einzuberufen, um einen Verzicht zur Verständigung zu machen.

Petersburg, 31. Mai. Nach Meldungen aus Chabarowok hat die japanische Regierung einen Kreuzer dritter Klasse, zwei Torpedobooten, ein Minierboot, ein Torpedoboot erster Klasse und sechs kleinere Torpedoböte in Bestellung gegeben.

Ueber den Zusammenstoß der Arbeiter mit der Polizei in Riga meldet der Korrespondent der „Westf. Ztg.“: Am 17. Mai wurden 8 Personen getödtet und 20 verwundet. In der Nacht vom 18. zum 19. Mai wurden öffentliche Häuser der Petersburger und Moskauer Vorstadt von Arbeitern angezündet. Vom 20. ab wurde das Operationsfeld nach der Winauer Vorstadt verlegt, wo viele Fabriken sich befinden. Täglich fanden Demonstrationen statt. Es handelt sich dem Anschein nach um sozialistische (?) und anarchische Anstiftungen. Die Leiter der Bewegung sind bisher nicht ermittelt worden; sie kommen wahrscheinlich aus anderen Städten. Es scheint, daß es der Wille ist, die Unzufriedenheit der Arbeiter zu erregen und dieselben zur Vermählung der Fabriken aufzufordern.

Konstantinopel, 31. Mai. Die Mission Zia Pasha nach Petersburg, um den Kaiser von Nagland zu bewegen, von der Forderung der Wiederaufnahme der armenischen Flüchtlinge abzulassen, ist, wie hier verlautet, auf den Wunsch Russlands aufgegeben worden.

Vochwasser.

Freitag, 2. Juni, 7.18 Wm., 7.47 Ndm.

Verkauf.
Der Pferdehändler Ihre Dieren zu Nogenstede läßt am
Sonnabend, 3. Juni d. J.,
Nachm. 1 Uhr auf,
bei der Behausung des Schmieds
Decker zu Kopperhorn:



20 schöne
Pitthauer
Doppel-Ponys
darunter einige
egale Gespanne
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Reuende, den 31. Mai 1899.

H. Gerdes,
Auktionator.

Frisches
Wurstschmalz
5 Pfund 1 Mark
empfiehlt
E. Langer,
Neue Straße 10.

Gesucht
zehn Maurer
bei der Strandmauer in Wangerooge gegen hohen Lohn.

In dem Bloen'schen Konkurs-Ausverkauf
(Neue Wilhelmshavener Straße 49 und Werftstraße 21) sind die Preise abermals ermäßigt.
Der Verkauf geschieht jetzt ohne Ausnahme unter dem Einkaufspreise.
Baut, den 1. Juni 1899.
Der Konkurs-Verwalter.
Schwitters.

Wir suchen per 1. Juli einen soliden Smedjt
der mit Pferden umzugehen versteht, gegen hohen Lohn.
Gebr. Gehrels.

Sämmtliche Fachschriften
sowie Damen- und Herren-Mode-Journale
bei pünktlichster Lieferung.
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

Freundlich möblirtes Zimmer
an zwei anständ. i. Leute zu vermieten.
Wittwe Wiegmann,
Berl. Vorderstraße 11, 2 Tr. r.
Deshalb wird auch **Wäsche** angenommen zum waschen.

Ein freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten.
Grenzh. 26.

Zu vermieten
eine möblirte Stube an zwei i. Leute.
Berl. Peterstraße 5 II. l.

Suche auf sofort
zwei jg. Mädchen, die sich im Schneidern ausbilden wollen. **Elise Plum,**
Faltenstraße, Bantier Wäbe.

Gesucht
ein Sohn achtbarer Eltern als Lehrling für mein **Malergeschäft.**
Otto Andrich, Grenzh. 58.

Gesucht
ein Dachdecker u. ein Arbeiter.
nächtliche Leute.
P. Thiemann, Meyer Weg 1.

Gesucht
eine Person zum Befahren von Karren.
H. H. Gilers, Bant,
Neue Wilhelmshav. Straße 23.

Wohnung gesucht
mit Keller und Veranda in Bant oder Neubremen. Off. bef. d. Exp. unt. W. K.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine zweiräumige Wohnung an ruhige Bewohner.
Neue Wilhelmshavener Str. 20.

Zu vermieten
ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafstube für 2 junge Leute.
Neue Wilhelmshav. Str. 57, 2 Tr. r.

Zu vermieten
eine freundliche zweiräumige Wohnung an ruhige Bewohner.
J. Herbermann, Neubremen.

Gutes Logis
für mehrere junge Leute.
Ludwig Abel, „Zum Nordpol“
(Neubremen).

Friedrichshof.
Täglich:
Grosses Garten-Konzert.
Stiefiges prima
Flomenschnalz
5 Pfund für 3,00 Mark.
Otto Fehrmann, Schlächter,
Berl. Moonstraße.

Zu vermieten
zum 1. Juni eine freundl. fünfzimmerige Stagenwohnung mit abgeschl. Korridor und eine vierzimmerige Oberwohnung.
L. Abel, Nordpol, Grenzh.

Zu vermieten
auf sofort oder später drei- und vierzimmerige Wohnungen mit und ohne abgeschl. Korridor. Näheres bei
Ehr. Cagerichs, Grenzh. 73a.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine freundl. Stiegenwohnung.
H. Kohl, Berl. Markth. 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Wm. Vich, Berl. Peterstr. 12.

Gutes Logis für 2 jg. Leute
Bortemstraße 25, part. I.

Gutes Logis
Neue Wilhelmsh. Str. 22, 1. Tr.

Friedrichshof.
Täglich:
Grosses Garten-Konzert.

Gebr. Fränkels Magazin
nur Marktstraße 24
 — offerirt: —
 Sportwagen Stück 5,50, 6,50 und 7,50 Mt.
 Blaue Leiterwagen, sehr dauerhaft, 2,95, 3,95 bis 12,75
 Kinderstühle 46, 95 Pf., 1,95 bis 3,50 Mt.
 Kinder-Klappstühle 5,50, 6,50, 7,25, 8 Mt.
 Trümpfstühle (Faulenzer) 1,95, 2,95, 4, 6 Mt.
 Feldstühle nur 35, 45, 100 Pf.
 Kinder-Gartengeräthe, dreitheilig, 48, 98 Pf.
 Kinder-Karren 46 Pf. und beiser.
 Kinder-Trapeze und Schaukeln nur 2,45 Mt.
 Puppen-Fahrräder, aus Eisen, nur 50, 100 Pf.

Um Raum zu schaffen,
 verkaufen wir die noch am Lager habenden
Kinderswagen mit 15% Rabatt.

Geschäfts-Anzeige.
 Einem geehrten Publikum theile hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage
Herrn F. Eckhoff
 zu meinem Vertreter in der Bierhalle bestellt habe.
 Bant, 1. Juni 1899. Hochachtung
Carl Zeck.

Begunnehmend auf obige Anzeige, bitte ich alle Freunde und Gönner, mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Freundliche und aufmerksame Bedienung sowie Verabreichung nur guter Speisen und Getränke zu billigen Preisen versprechend, zeichne
 Hochachtung
F. Eckhoff.

Geschäfts-Anzeige.
 Eröffnete mit dem heutigen Tage in dem Hause
 Wilhelmshavener Straße 3e ein
Kolonialwaaren- und Cigarren-Geschäft.
 Werde mich bemühen, meine Kundschaft aufs Beste und Billigste zu bedienen.
 Bant, 1. Juni 1899. Hochachtung
Herm. Schipper.

Sanderbusch.
Garten - Restaurant Rohlfs
 hält sich Ausflüglern, Vereinen sowie Schulen
 bestens empfohlen.
Herrlicher Garten. Schöner Saal.
Ausschank von Wilhelmsh. Aktien-Bier.

Geschäfts-Anzeige.
 Am heutigen Tage errichtete am hiesigen Plage ein
Droschken-Fuhrwerk
 und bitte das geehrte Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend, dasselbe durch fleißige Benutzung unterstützen zu wollen. Vorläufige Tare bis zu 15 Minuten Fahrt:
 Für 1 Person 60 Pf.
 Für 2 Personen 80 Pf.
 Für 3 Personen 90 Pf.
 Für die erste Stunde 2,50 Mt.; für jede weiteren begonnenen 15 Minuten 50 Pf. — Zwei Kinder unter 10 Jahren gelten für eine Person. Ein Kind unter 10 Jahren sowie Handgepäck ist frei.
 Sämmtliche Fahrten zum Bestimmungsorte sind frei.
 Hochachtung
E. Seeliger.

Wilhelmshavener Schützenverein.
 Die Verpachtung der Budenplätze zum diesjähr. Schützenfest am 13., 14. u. 15. Aug. findet
Dienstag den 6. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
 auf dem Schützenplage zu Bant statt.
Der Vorstand.

Zum Schießfeste
 empfehle allen Besuchern des Festplatzes mein auf das Beste eingerichtetes
Restaurations-Zelt.
 Gute Speisen und Getränke
 sowie prompte Bedienung zusichernd, bitte um regen Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
J. G. Cramer.

Petroleumkocher
 in allen Größen und Ausführungen.
Championkocher
 mit Luftpumpen und Flachbrennern zur absolut geruchlosen gasartigen Verbrennung des Petroleums.
 Preise billig.
J. Egberts,
 Bismarckstraße 52.

Beste und haltbarste
Sohlen
 sowie auch gutes Abfalleder empfiehlt zu billigsten Preisen
Emil Burgwitz,
 Bismarckstraße 15.
 Koonstr. 75a. H. Wilhelmsh. Str. 69.

Starke dauerhafte Sohlen
 in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heint. Stegemann,
 Marktstraße 29,
Fr. Kobel,
 Bismarckstraße 61 (früher Jelen), und
Decker, Kopperthörn.
 Drucksachen aller Art
 liefert grüßmuths u. billig Paul Hug u. Co.

Friedrichshof.
 — Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.
Neuer Neander Bürgerverein.
 Sonntag den 3. Juni cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 bei Hillmers, Neuende.
 Tagesordnung:
 1. Gehung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Freigefahren.
 4. Kommunales.
 5. Verschiedenes.
 Es wird dringend gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen, da in der darauffolgenden Versammlung nur das Nothwendigste verhandelt wird.
Der Vorstand.

Bürger-Verein Neubremen.
 Sonntag den 3. Juni cr.,
 Abends 8 1/2 Uhr:
Monats-Versammlung
 bei Herrn Ed. Jansen, Neubremen.
 Tagesordnung:
 1. Gehung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Freiwill. Feuerwehr Bant.
 Freitag den 2. Juni
 Abends 8 Uhr:
Versammlung
 Volljähriges Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder ist dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Clara Schliehe
 (früher Anton Bruch)
 Heppens, Ulmenstraße 29.
 Ich ertheile neue Sendung in:
Normalhemden
Normalhosen
Baumwollhosen
Hautjacken für Damen u. Herren
Mannshemden, gestreift u. farrirt
blaue Arbeitsblousen
Schweisssocken
 schwarz in u. leberfarb. **Damen- u. Kinderstrümpfen**
Korsetts.
 Alles in nur besten Qualitäten zu ganz enorm billigen Preisen.

Clara Schliehe
 (früher Anton Bruch)
 Heppens, Ulmenstraße 29.

Nachruf!
 Gestern Abend entfiel im Sophienstift zu Jever unser lieber, maderer Parteigenosse, der Maurer
Hermann Detjen
 im blühenden Alter von 19 Jahren. Die sozialdemokratische Partei, für die er hets nach Kräften eingetreten und trotz seines qualenden Leidens (Schwindel) immer auf dem Posten war, wird ihm ein lebendes und dauerndes Andenken bewahren. Schortens, den 1. Juni 1899.
Der Vertrauensmann
des 2. Oldenb. Wahlkreises.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 6. Juni, auf dem Friedhofe zu Schortens statt.

Friedrichshof.
 — Täglich: —
Grosses Garten-Konzert.
 Hierzu eine Beilage.

Auktion.

Donnerstag den 3. Juni d. J.,
Nachm. 2 Uhr auf.

Sollen im Saale des Herrn Wirths
Badewasser (Zinsel) nach-
benannte Gegenstände für betreffende
Rechnung meistbietend gegen sofortige
Barzahlung verkauft werden:

160 Flaschen verschiedene
Weine und zwar: Ruster
Ausbruch, Renscher Ausbruch,
früher ungarischer Ausbruch,
Portwein, Cabinet und alter
Sherry; ferner:

verschiedene andere Gegenstände,
namentlich 2 Kleiderchränke,
1 Sopha, 4 weitschlaf. Petti-
stücken mit Matratzen, 1 kleine
Kinderbettstelle, 10 Korbstühle,
3 Küchenstühle, 2 Teppiche,
1 mahag. Sopha, 1 do. Sopha-
tisch, 1 do. Stommode, 1 Brod-
schrank, 4 Fach Gardinen mit
Stäben und Kasetten, 1 Küchen-
tisch, 2 Waschwannen, Schil-
derlein, 1 Wieduhr, Küchen-
geschirr aller Art, Vasen, Kon-
solen und Nippfaden, 1 fl.
Küchertisch mit Stühlen, drei
Garderobenhalter, verschiedene
Lampen, darunter eine Wita-
lampe, 1 Toiletten-Spiegel,
1 Marmorplatte, 1 Säge,
1 Waschtrett, 1 Waschkorb,
2 Bombongläser, 1 Damen-
Uhrfette, 1 Paar gold. Ohren-
ringe, 1 do. Broche, 1 dito
Armband, 1 Regenmantel und
verschiedene andere hier nicht
benannte Sachen.

Kaufinteressenten werden freundlich
eingeladen.
Doppens, den 29. Mai 1899.

Friedr. Dettmers,
Rechnungsführer.

Warnung!

Das unbefugte Betreten meiner
Gangründe und der von mir
gepachteten Weidelandereien an
der projektirten Verl. Kaiser-
straße in Henselsort, wie über-
haupt jedes Abschneiden von
Gras wird hiermit strengstens
unter sagt. — Zuwiderhandelnde
werden unnachlässiglich zur
gerichtlichen Anzeige gebracht.

Eltern oder Vormünder seien
besonders hierauf aufmerksam
gemacht, da sie für ihre Pflege-
befohlenen gegebenenfalls haf-
bar sind.

Gant, den 31. Mai 1899.
Oskar Pilling.

Wer sucht, findet Geld!

Alle Briefmarken, Conceris und
Postkarten von Oldenburg, Delgoland,
Hamburg, Braunschweig, Bayern, Baden,
Dannover, Schleswig usw. und kleinere
Sammlungen (sogar Posten) werden zu
hohen Preisen angekauft von
Fr. Wihl, Heimbecker,
Weste bei Vango in Wypp.

Große hies. Bier,

garantirt frisch, Stiege 85 Pf. bei
mehreren Stiegen noch billiger,
empfehlen

J. D. Wulff, Alte Straße 2.

Billig zu verkaufen

wegen Mangel an Platz ein gut erhal-
tenes Sopha. Bant, Amnestroße 1,
1. Stoge, Eingang Adolfsstraße.

Nur diesjährige Moden
in schwarzen und farbigen

Kleider-Stoffen

doppelte Breite, Meter 15, 60, 75, 90 Pf.
bis 3,50 Mt.

Kattune

reizende Muster von 30 Pf. an.

N. Engel Nachf.

Am Banter Bahnhof.

Wegen Mangel an Geld!

Fahrräder, neue u. gebrauchte, v. 50 bis 180 Mt.
Fahrrad-Zubehörtheile.

Meyers Lexikon, 17 Bände, neu, für 85 Mt.

Bilz und Platen. Neues Naturbeilverfahren.

Goldene u. silberne Herren- u. Damen-
Uhren, 300 Stück, sowie

Goldene Herren- und Damen-Ketten.

Neue und gebrauchte Regulatoure.

Siegel- und Trauringe.

Neue und gebrauchte Zithern und Geigen.

Neue und getragene Anzüge.

Sommer-Überzieher u. sonst noch vieles mehr.

A. Jordan,

6 Loundeich 6.

Hinrichs & Frerichs, Bant

empfehlen in großer Auswahl:

Feinste Solinger Stahlwaaren

Fisch-, Dessert- und Franchirmesser und Gabeln,
Brodmesser, Taschenmesser, Scheeren; ferner

Geschirre für Küche und Haus

inoxidirt, gußeisen-emaillirt, emaillirt u. sowie
Bürstenwaaren, Holzwaaren, Matten, Kämme usw.

Storms Kursbuch

für ganz Deutschland mit den Anschlüssen nach dem Ausland
nebst Fahrkartenpreisen und Stationenverzeichnis,
Preis 50 Pfg. empfiehlt die

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Gleichzeitig bringen wir unsere Buchbinderei in empfehl. Erinnerung.

Scherms Reise-Handbuch

für wandernde Arbeiter. Preis 1,50 Mt.

Stets vorrätig in der

Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.



Singer Nähmaschinen

für jede Branche der Fabrikation

wie für jede

häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Ruf
der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche
von jeder alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende
Abfah. die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über
40jahr. Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständigste Garantie für die
Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunstnäherel.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion.
Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Akt.-Ges. Wilhelmshaven, Neue Wilhelmsh. Str. 82.
frühere Firma: G. Heidinger.

Der wahre Jacob Nr. 335

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Oelkuchen

empfiehlt

C. Schmidt, Bant.

Sportwagen

Kinderstühle

Kinderspaten

Kinderharken

ferner:

Gartenmöbel

Angelgeräthe

billigt bei

Hinrichs & Frerichs

Bant, Ecke Schiller- und
Neue Wilhelmshavener Straße.



Nur 1 Mark

fehlt eine Taschenuhr zu
reinigen unter Garantie
(zwei Jahre). Feder und
Reinigen 1,50 Mt. Alle an-
deren Reparaturen ebenfalls
billigt.
Bitte genau auf Hausnummer
2 zu achten.

Hermann Tiarks,
Uhrmacher, Neue Wilh. Str. 2.

Werkzeuge

in nur bester Qualität empfiehlt
zu billigsten Preisen

J. Egberts,

Bismarckstraße 52.

Bin fortan jeden Sonnabend
mit den viel nachgefragten

kleinen Rahmkäsen

auf dem Wochenmarkt in Bant am elend
Landwirths Kab.

Guten Mittagstisch

Preis 50 Pfg.

empfehlen
Ludwig Abel, „Zum Nordpol“
(Neubremen.)

Friedrichshof.

Täglich:

Großes Gartenkonzert

ausgeführt von der
berühmten schwäbisch. Künstler-
familien-Kapelle Wagemann
(Vater, 5 Töchter, 2 Söhne u. 2 Herren).

Anfang Donnerstags 7 Uhr Abends,
Sonntags 3 Uhr Nachm.

Entre 30 Pf., wofür Getränke.
Es ladet ergebenst ein

A. Sieberns.

Bei ungünstiger Witterung findet das
Konzert in der Halle statt.

Auf zum Nordpol!

Jeden Abend:

Auftreten d. u. kom. Mondbühnenbrüder
Lude, Ede und Tesli.

ff. Cervelatwurst,

Pfund 60 Pf. sowie

kleine ger. Schinken,
Pfd. 48 Pf., wieder vorrätig bei

J. D. Wulff, Alte Straße 2.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und Schleifen aller Art
liest schnellstens

G. Buddenberg,

Teilw. Nr. 11, b. Friedrichshof.

Die festesten, fernigsten und
haltbarsten

Sohlen

sowie schönen Sohlleder-Abfall
erhält man zu billigsten Preisen in der

Lederhandlung von C. Ocker
Neuhappens, am Markt, Amortir. 6.

Zu vermietthen

am 1. Juni oder später eine vierräum.
Oberwohnung mit Stall, Waschküche und
Trodendboden. **Fr. Tiarks, Adolfsstr. 9.**



werden, wie in den vergangenen Jahren, Wulf & Francksens fertige Betten durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die Besten sein.

Wilhelmshaven, Moonstraße.

Beantwortlicher Redakteur: W. Moritze in Wilhelmshaven. Verlag von Paul Zug in Bant. Druck von Paul Zug u. Co. in Bant.